

Die Milch,

ihre Eigenschaften im frischen und geäuerten Zustande, sowie die Verfälshungen derselben.

Vortrag von A. Reumann, gehalten in der Versammlung des Vereins Duerhalt am 10. März 1876.

Die Milch aller Säugethiere besteht aus der klaren Auflösung eines zuckerhaltigen Stoffes, dem die Chemie den Namen „Milchzucker“ gegeben hat und welchem die Milch ihren süßlichen Geschmack verdankt, so wie aus Käsestoff und aus mehreren in Wasser gelösten, meistens phosphorsäuren Salzen, in denen das Butterfett in Form kleiner Kügelchen, die von einer zarten, käsestoffigen Hülle umschlossen sind, schwimmt und dadurch der ursprünglichen klaren Flüssigkeit eine undurchsichtige, weiße Trübung verleiht.

Die Umhüllung der Fett- oder Butterkügelchen verbindet das Zusammenballen derselben, und nur, sobald die Milch sauer wird, lösen sich jene Hüllen der Fettkügelchen auf, durch anhaltende Bewegung werden die betretenen Kügelchen zu einer Vereinigung veranlaßt, sie scheiden sich von der wässrigen Flüssigkeit ab und fallen dann in eine Masse dar, die im gewöhnlichen Leben „Butter“ genannt wird.

Besteht die Milch aus normaler Beschaffenheit umfaßt sie 3, der Käsestoff zu 4 und der Milchzucker zu 4 1/2 Prozenten. Außer diesen Körpern noch in der Milch gelösten Salze, als phosphorsäures Natrium, phosphorsäures Kalzium, phosphorsäures Calciumoxyd, phosphorsäures Ammoniak u. s. w. betragen kaum ein Prozent. Gegen Reaktionsreize verhält sich die Milch theils als sauer, theils sauer; diese Eigenschaften treten ein, sobald das Milchsäure in der Milch jene alkalische Reaktion nicht verloren hat oder freie Säure vorhanden ist, die in der Bildung von Milchsäure beruhend, blaues Lackmuspapier alsbald röthet.

Um die Fett- oder Butterkügelchen aus der Milch herauszuheben, müssen zuvor die Flüssigkeiten, also die säßigen Umhüllungen aufgelöst werden. Am schnellsten geschieht der Buttergewinnung geschieht das durch das Sauerwerden der Milch, wobei die freie Milchsäure jene Hüllen auflöst, inessen kann man dasselbe auch gleich durch Zusatz von Essigsäure erreichen. Daß nun aber diese zarten, jugendlichen Hüllen der Kügelchen in Wirklichkeit vorhanden sind, beweist der Umstand, daß Kasein in frische Milch sowohl und damit geschüttelt, das Fett gar nicht auflöst, was doch geschehen müßte, wenn Kasein und Fett in unmittelbare Berührung kommen. Das man jedoch vorher durch Essigsäure die säßigen Umhüllungen zerstört, dann werden die Fettkügelchen durch Schütteln mit Aether sofort gelöst. Der Gehalt an festen Bestandtheilen beträgt in der Milch zwischen 12—14 Prozent, von der Menge derselben hängt natürlich auch das spezifische Gewicht der Milch ab, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß die Fett leichter als Wasser ist, auch die Milch um so leichter, also dem spezifischen Gewichte des Wassers näher kommen muß, je fetreicher sie ist.

Gerade in diesem Umstande wird der polizeiliche Kontrolle das Mittel an die Hand gegeben, Verfälshungen der Milch mit Wasser zu entdecken. Gute Milch muß stets etwas schwerer sein als Wasser und durchschnittlich ein spezifisches Gewicht von 1,026—1,032 besitzen. Dem äußeren Ansehen nach soll gute Milch eine weiße, undurchsichtige, schwach ins Gelbliche oder Bläuliche spielende Flüssigkeit sein, die sich etwas fettig anfühlt, einen milden, sanft süßlichen Geschmack besitzt, beim Kochen einen bekannten süßlichen Geruch entwickelt und im rohen, frisch gemolkten Zustande, wenn man sie in reines Wasser tröpfelt, darin unterinken, oder, wenn man einen Tropfen auf den Fingerring giebt, nicht auseinanderfließen, sondern eine gewisse Gestalt behalten muß.

Was die Güte der Milch im Allgemeinen betrifft, so ist dieselbe von gar mannichfachen Umständen abhängig. Eine Milch kann bereits verdorben sein, wenn sie künstlich angebotten wird, ohne absichtliches Zutun der Verkäufer. Abgesehen davon, daß jede dünne, bläuliche wässrige, oder eine unangenehm oder sauer riechende, oder dickliche, schleimige Milch sich schon durch die äußeren Eigenschaften verrät, so bleibt doch immerhin das Verhalten der Kuh selbst zu berücksichtigen. Ein Thier, das kurz vor dem Melken mißhandelt oder zu schwerer Arbeit getrieben worden ist, kann entziehen niemals eine normale gute Milch liefern, ebenso wenig wie eine träge, abgemagerte, mit wässrigen Graue gefüllte, oder erst kurz vorher gekalt habende Kuh. Es ist wichtig, die Verderbnis der Milch näher in Erwägung zu ziehen.

Temperatur und Electricität haben einen großen Einfluß darauf. Während die Milch im Sommer leichter als im Winter verdorbt, indem die Wärme den Prozeß der Säuerung beschleunigt, wird sie während eines Sommers durch elektrische Ursachen, vielleicht durch das alsdann in der Atmosphäre verwehete Ozon, plötzl. sauer. Eine Temperatur von 18—20 Grad C. genügt, um die Milch zu zersetzen, während eine Wärme von 7—8 Grad in Gegenstheil zur Konseruation derselben beiträgt. — Diejenige Milch, welche die Kuh in den ersten Tagen nach der Geburt des Kalbes giebt, ist für den Gebrauch der Menschen völlig unzulässig und darf daher nicht zum Verkauf angeboten werden. Democh aber geschieht es zuweilen, namentlich da, wo das geborene Kalb gestorben ist.

Man nennt diese erke Milch Colostrum; solche ist sehr reich an salzigen, alkalischen Bestandtheilen, dagegen arm an Milchzucker, enthält mehr Eiweiß als Käsestoff, gerinnt oder schlägt um beim Kochen, d. h. sie wird körnig oder käsig, und geht in Fäulnis über, ohne vorher sauer zu werden. Unter dem Mikroskop erkennt man solche Colostrummilch an der Eigenthümlichkeit der Kügelchen; nämlich außer den Fettkügelchen, welche im Colostrum nur sehr unregelmäßig, klein, und fast frei umher zu schwimmen, in Gruppen zusammengelagert, so wie von einer feinstörnigen Masse umgeben sind, finden sich noch sehr große kugelförmige Gebilde, die dem Ansehen nach mit großen Deltropfen Aehnlichkeit haben, Colostrumkügelchen genannt werden und mit einer geförnten Oberfläche erscheinen. Sie sind noch nicht gehörig ausgebildete Butterkugeln; überläßt man eine solche Milch der Ruhe, so steigen jene Colostrumkügelchen an die Oberfläche und bilden die dem Colostrum eigenthümliche, ziemlich dicke, dunkelgelbe Schicht, welche sich oben ansetzt und aus Butterabstanz besteht.

Sauer gewordene Milch kommt sehr häufig vor und ist in heißen Tagen ohne besondere Vorsichtsmaßregeln zu verhalten. Da es leicht ist, eine kühle Temperatur zu unterhalten, so nehmen die Milchhändler gern zu bequemeren Mitteln ihre Zuflucht, wenn auch nur, um das Sauerwerden zu verzögern, indem sie die Milch entweder aufstochen oder einen Zusatz von doppelt kohlensaurem Natrium wählen.

Daß ferner die Milch nach dem Genuß mancher Pflanzen blau erscheint, ist eine bekannte Thatsache, wobei nur zu erwägen bleibt, ob eine Milch blau gemolken ist oder ob dieselbe erst nach dem Sieb n. blau wurde. Der blaue Farbstoff hatet stets am Käsestoff und geht niemals in die Butter über. In ähnlicher Weise finden sich auch gelbe Flecke auf der Milch, und eine rothe Färbung derselben wird entweder durch Farbstoffe des Futters oder durch Blut hervorgerufen. Bitteren Geschmack erhält die Milch durch einzelne Futterkräuter, aber auch als Folge mancher Krankheiten. Es ist nicht gerathen feierhafte Milch zu genießen, obwohl mancher behaupten mag, daß solche ohne Schaden als Nahrungsmittel benutzt werden könne. Weß man mit Sicherheit, daß die Färbung der Milch lediglich von der Nahrung herrührt, so ist ganz gewiß die größte Vermeidung zu empfehlen. Endlich wird die Ursache der feierhaften Beschaffenheit der Milch auch in der Behandlung derselben zu suchen sein, wo dann eine gründliche Reinigung des Stalles, aller Gefäße und Räume, in denen die Milch aufbewahrt wird, dringend als nothwendig geboten ist.

Bevor ich auf die Konseruation der Milch in gewissen Krankheiten, wie z. B. in der Maul- und Klauenseuche, Erwähnung gethan.

Die Maul- und Klauenseuche beruht hauptsächlich in einer Entzündung der besagten Theile, welche am meisten unter Rindvieh und Schafen vorkommen pflegt. Sehr häufig ist nun die Krankheit nach den verschiedenen Stadien ihres Fortschreitens sicherhaft und bedingt da, wo sie von heftigem Fieber begleitet ist oder wo tiefer gehende Zerstörungen bereits vorliegen, sogar bei Wädhlichen und säugenden Thieren das Aufhören der Milchsecretion. Große Hitze, so wie anhaltende Kälte, Nässe und schmerzhafte Winter sollen die Entwicklung des in der Atmosphäre befindlichen, unbekanntem Agens, welches die Krankheit zu erzeugen hilft, gleichsam vorbereiten. Sehr häufig ist jedoch auch Anheftung des Ursaehes des Entziehens und der Weiterverbreitung der Krankheit zu betrachten, Beweis dafür, daß man durch Impfung den Krankheitsstoff von einem Thiere auf das andere fortzupflanzen vermochte. — Die Vermengung der Milch und des Fleisches an der Klauen- und Maulseuche erkrankter Thiere ist als ungesund zu betrachten und daher auch zu untersagen. — Die mir zur Untersuchung vorgelegene Milch klauen- und maulseuchter Thiere zeigte unter dem Mikroskop zwar einen außerordentlichen Fettreichthum durch die Erscheinung, daß die Fettkügelchen gruppenweise von einer fast dunkelgelben Masse hier umschlossen waren, wies darauf hin, daß man es mit einer Milch von normaler Beschaffenheit nicht zu thun habe.

Diese Milch, wie später konstatiert wurde, entsammte Kühen mit fränktem Euter, während in der Milch von Kühen mit anscheinend gesundem Euter diese Wahrnehmung in bei weitem geringeren Grade stattfand, als man nur Andeutungen schwach gelblicher Streifen, Ausfönerung der angeschwollenen Milchdrüsen, nur hier und dort entdecken konnte. Als prophylaktische Mittel (d. h. schützende oder Präservativmittel), die ich aus praktischer Erfahrung und mit vielem Erfolge kennen gelernt habe, dürften sich empfehlen:

- 1) größte Reinhaltung der Ställe;
2) Besprengung des Bodens und der Wände mit Karbolsäure;
3) Verabreichung von säurehaltigem Wasser (Schwefelsäure, dem HO² zugesetzt, mit Lackmuspapier schwach geröthet erscheint;
4) trockener Stand der Thiere in den Ställen, zu welchem Zweck namentlich das Belegen des Bodens mit Sägespähen oder mit Sand zu ratzen ist;
5) Küßhaltung der Erzeugnisse.

Kirche und Schule.

Berlin. Der Kultusminister hat, wie officiö mitgetheilt wird, eine weitere allgemeine Verfügung in Betreff der Schullehrerbücher erlassen. Schon in einer Verfügung vom Jahre 1874 waren einige der Schullehrerbücher bezeichnet worden, welche auf Grund der neuen Bestimmungen über Ein-

richtung, Aufgabe und Ziel der Preussischen Volksschule aus dem Unterrichtsgebrauch zu entfernen seien. Es waren zugleich die Gesichtspunkte angegeben, von welchen aus zu ersehen sei, welche anderen Lehrbücher beibehalten werden müßten, wenn der Unterricht in der Muttersprache den an ihn zu stellenden Anforderungen genügen und auch der übrige Volksschulunterricht in dem Lehrbuche eine genügende Ergänzung und kräftige Förderung finden sollte. Auf Grund der demzufolge erstatteten Berichte werden nunmehr die zu beibehaltenden Lehrbücher einzeln beibehalten und angeordnet, welche an Stelle der beibehalteten treten sollen, so sind hierfür die Bestimmungen der Verfügung vom 15. October 1872 maßgebend. Demgemäß sind solche Bücher zu wählen, welche in ihrer Form correct sind und in den geschichtlichen und realistischen Theilen nicht eigene Ausarbeitungen der Herausgeber, sondern Proben aus den besten populären Darstellungen der Meister auf diesem Gebiete geben und welche sich von kirchlichen und politischen Parteinneigungen frei halten. Soweit es die Rücksicht auf die Verschiedenheit der Aufgaben und der Einrichtung der einzelnen Schulen zuläßt, ist eine mögliche Uebereinstimmung der bezüglichen Anordnungen mindestens innerhalb eines und desselben Verwaltungsbezirks anzustreben. Die Verfügung bezieht sich auf die evangelischen Schulen, zu deren Einführung in den einzelnen Provinzen die Behörden alsbald ermächtigt werden. Die Herausgeber derselben sollen jedoch zu einer nochmaligen genaueren Durchsicht der religionsgeschichtlichen Aufzüge veranlaßt und ihnen aufgegeben werden, vor Veranfassung neuer Ausgaben den Plan derselben nochmals vorzulegen. Bei der Prüfung soll, wie überhaupt bei allen Lehrbüchern, nicht nur auf die Beibehaltung der sonst etwa hervorgetretenen Mängel, sondern auch darauf geachtet werden, daß Alles fern bleibe, was etwa die Angehörigen anderer Konfessionen verletzen könnte. Wo es sich um die neue Ausgabe eines Lehrbuchs handelt, das in mehreren Provinzen gebraucht wird, oder wo eine eigentliche Umarbeitung vorliegt, bedarf es der Genehmigung des Ministers, eben so wo es sich um die Einführung eines in der gegenwärtigen Verfügung nicht angegebenen handelt. Was endlich die Herstellung eines guten Lehrbuchs für katholische Schulen betrifft, so macht der Minister darauf aufmerksam, daß dieselbe in der Provinz Westfalen geschehen soll. Das von dem dortigen Schulcollegium herausgegebene Lehrbuch für Oberklassen katholischer Schulen wird durch Verfügung provinzieller Anstalten leicht für den Unterrichtsgebrauch der Volksschulen in den anderen Provinzen verwendbar gemacht werden können.

Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Wien. Das Telegraphen-Correspondenz-Büreau meldet aus Pest, 31. Mai, Mittags. Die Waidung Wiener Blätter, daß der egyptische Sultan erdroßelt wäre, ist unbegründet. Neue Konstantinopler Meldungen berichten, daß Abdul Aziz lebt. Patriarchate christlicher Genossenschaften hiesigen bereits dem neuen Sultan.

Vermischtes.

In vielen Gegenden Deutschlands hat man die traurige Erfahrung gemacht, daß sich die Zahl der gestorbenen Säger, namentlich die aller Grassimilanten, von Jahr zu Jahr vermindert. Mägen nun auch vielleicht örtliche oder andere Verhältnisse obwalten, wodurch ihre Brutten in Deutschland mehr oder weniger Einbruch erfahren, so hat doch diese auffallende Verminderung hauptsächlich ihren Grund in dem Fangen und Töden dieser Vögel während ihrer Zugzeit in Italien und anderen südlichen Ländern. Dort besaßnet sich nämlich in dieser Zeit Zedermann, Alt und Jung, wer nicht Vogelwäger ist, mit irgend einem Schiefgewehr, legt sich unter einen Feigen- oder anderen fruchttragenden Baum und wartet hier ganz ruhig die Ankunft der hängenden Vögel ab, um sie gemächlich vom Baume herabzuschießen und dann entweder selbst zu verspeisen oder eingemacht zu versenden. Je mehr man also in Deutschland bemächtigt ist, junge Einzugsflügel zu lassen, desto reicher ist natürlich auch die Brut der südlichen Vogelwäger und Vogelwäger und desto größer ihre Zucht. Die demnach sich ergebende Verminderung ist ein trauriges Zeichen der ornithologischen und anderer Vertheilung sein, mit allen Kräften auf das möglichst baldige Erscheinen eines solchen Gesetzes hinzuwirken.

(Gründerpost.) Ein Heffisches Blatt bringt folgende ergötzliche Strophe eines Ausgeplünderten:

„An Stroußberg!
Gründlicher Gründer, was hast Du nicht Alles gegründet!
Unergründliches selbst hast Du zu Stande gebracht.
Lag auch kein Grund vor, Du fandest den Grund doch zum Gründern.

Grafen und Fürsten hast Du zu Gründern gemacht.
Gründlich hast Du gelehrt der „Gründeten“ Beutet,
Gründlos war stets die Pracht, die entwickelst Du hast,
Und da so gründlich gründend Du zu Grunde gerichet viel Tausen,
Hoff ich, daß Dich Gründer man auch recht gründlich jetzt saßt.“

Dresden, 28. Mai. (Das Kaisermandevor im September.) Die Nat.-Ztg. hat vor Kurzem mitgeteilt, daß die vor Sr. Majestät dem deutschen Kaiser stattfindenden Herfürmandevor des 4. und 12. Armeekorps in der Gegend nordwestlich von Alttrausnitz stattfinden werden und es sich dabei hauptsächlich um die Saale-Übergänge handeln wird. Ergänzend kann dem hinzugefügt werden, daß diese Uebungen am 11., 12. und 13. September abgehalten werden sollen und das 12. Armeekorps den angreifenden Feind darstellen wird. Diefem gemeinschaftlichen Mandevor der beiden Armeekorps gehen spezielle jedes einzelnen Korps voraus. Die Uebungen des 12. Armeekorps werden bestehen zunächst in Regiments- und Brigademandevor, und zwar jede Waffe (Infanterie, Kavallerie, Artillerie) für sich; hierauf werden die Truppen zum Divisions- und Korpsmandevor zusammengelassen. Dem letzteren, welches südlich von Leipzig stattfinden und das der kommandierende General des 12. Armeekorps, Prinz Georg, befehlen wird, wohnt so wohl Sr. Maj. König Albert, wie auch Sr. Maj. Kaiser Wilhelm bei, und zwar werden zunächst am 6. September die große Kaiserparade über das sächsische Armeekorps — es ist die dritte, welche Deutschlands oberster Kriegsherr über dieses Korps abhält; die erste fand am 9. September 1868 auf dem Heller bei Dresden und die zweite am 7. März 1871 auf dem Vongehamp bei Paris statt — und am folgenden Tage die Feldübungen desselben abgehalten. Kaiser Wilhelm wohnt während dieser Zeit, wie bereits festgelegt worden ist, in Leipzig, ebenso der König von Sachsen. Kaiser Benzigung des Korpsmandevors begiebt sich der deutsche Kaiser zum 4. Korps, um auch dessen Uebungen zu befehlen, und das sächsische Armeekorps marschirt inzwischen über die Grenze zum preussischen Gebiet, wo sodann die Feldübungen beider Korps stattfinden.

Kunst und Wissenschaft.

Die englischen Zeitungen beschäftigen sich gegenwärtig sehr lebhaft mit einer Bühnenkünstlerin, welche auch im Gedächtnisse der Kunstfreunde Dresdens in treuer Erinnerung steht. Fanny Janaschek ist, nachdem sie anfänglich in deutscher, dann etwa zehn Jahre in englischer Sprache und an der Spitze einer eignen Gesellschaft in allen großen Städten Amerikas und Kaliforniens gespielt hat — in London auf dem Haymarket-Theater aufgetreten und hat sich bereits durch die erste Vorstellung ihren Platz in der Vertheilung eines sehr kritischen und durch hervorragende Erscheinungen veredelteten Publikums gesichert. Die Künstlerin trat zuerst in einer englischen Bearbeitung der Grillparzer'schen „Medea“ auf und rief, obgleich das Ethik des englischen Geschmacks wenig zusagte, in der Titelrolle das Auditorium zu enthusiastischer Bewunderung hin. Sie spricht die ihr fremde Sprache, nach den Berichten der Journale, mit einem leichten Accent, beherrscht sie aber so vollkommen, daß ihr Trümmer ein ungehämmerter, ja vielleicht um so größerer war, da die siegreiche Bewältigung dieser Schwierigkeit, in die man leise Zweifel gesetzt zu haben scheint, allgemeines Staunen erregte. „Times“, „Morning Post“ und „Daily Telegraph“ zählen Fanny Janaschek

schon nach diesem ersten Auftreten zu den größten Tragdramen, welche je die Bühne betreten. Sie stellen sie Rachel und der Hektor zur Seite, und fragen in billiger Bewunderung, wie es kommen kann, daß Deutschland eine solche künstlerische Kanakität dem Auslande überläßt. Daily Telegraph läßt an dieses erste epochenmachende Auftreten der Janaschek die Betrachtung, daß es mit dem oft beklagten Verfall der Schauspielkunst wohl nicht so schlimm sein könne, so lange die Bühne solche Erscheinungen aufzuweisen habe.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 30. Mai.
Aufgeboten: Der Hufschmied W. F. Stieler, Halle, und E. H. M. Stephan, Cönnern.
Geboren: Dem Buchdrucker W. König ein S., Moritzkirchhof 2. — Dem Schuhmachermeister C. Köhner eine T., Brüderstraße 12. — Dem Tischler C. Fischer eine T., Gröben 11. — Dem Bäckermeister C. Schörlach ein S., Steg 17. — Dem Stallmeister G. André von Arleben-Wagnitz ein S., gr. Ulrichsstraße 33.
Gestorben: Der Tischler Theodor Hermann Hilbert, 27 J. 7 M. 3 T., Imberthol, gr. Schloßgasse 1. — Des Gärtners M. Gottschall T. Helene, 4 M. 15 T., Darnsatharh, Hirtenstraße 10. — Des Kofferträgers C. Krennmann S. Bernhard Franz, 4 M. 28 T., Südfluh, Ruchgasse 3. — Des Handarbeiters J. Sacke Ehefrau Henriette geb. Weiß, 43 J., Krebs, König. Klinik. — Ein unehel. S., 2 M. 14 T., Brechdurchfall, Rathswerder 7. — Der Stellmacher Wilhelm Knöfler, 51 J. 3 M. 16 T., Augenentzündung, Freudenplan 3. — Die Wittve Sophie Bieler geb. Fischer, 80 J. 2 M. 23 T., Magenleiden, Unterplan 2. — Des Köpfermeisters W. Rader T. todtgeb., Liebenauerstraße 5.
Verichtigung vom 24. d. M.: Dem Tischlermeister und nicht Tischler C. Anders ein S., Brunnswarte 3.

Ein Heim- und Trinkspruch-Räthsel.

Von Richard Schmidt-Cabanis.*
Das Glas zur Hand! Es leben die — —
Et, ratet selbst den Namen!
Die uns zur Erden-Harmonie
Gesandt vom Himmel kamen —
Die, feilen sie uns auch in's Herz
Der Liebe spitzigen Hamen,
Nach heilen uns rer Wunden Schmerz
Mit süßlichsten Balsamen —
Die, wenn dem Mann Vertrau'n und Lust
Des Schicksals Stürme nahmen,
Auf's Neue streu'n in seine Brust
Der Hoffnung reichen Samen —

* Aus dessen jüngst erschienenen Novellen und Skizzenbude „Wenn Frauen lächeln.“

Die Stirnen zaubern glatt und mild
Den brunnigsten Griesgramen,
Und Bären wandeln rauch und mild
Zu Lämlein, lieblich zähmen —
Shu' die das Dasein ed' und leer,
Wie ohne Bild der Rahmen;
Kein Lebenstag ein Lustspiel wär',
Kein, trüb' nie Schauer-Dramen —
Die, deren Stimme, ob sie groß,
Wohllingend gleich Wälfen,
Aus deren Müt und leuchten hold
Die schönsten Panoramen —
Zu deren Kreis die Weisheit webt
Schwungvolle Lob-Nestlarn,
Selbst meine lust'ge Nartheit strebt
Der Weisheit nachzuahmen —
Die vor dem Titel „Junggefell“
Uns retten, dem insamen,
Nach deren Pfeife süß und hell
Gern tanzen selbst die Rabmen —
(mezza voce)
Die oft mit hüßnerwerther Hand
Manch Schriftstück uns vertramten;
Wenn spät der Mann nach Hause fand,
Shu nehmen in's Ermen. —
(fortissimo)
Ja, ihnen sei dies Glas gebracht,
Zur Nagelprobe — Amen!
Wer's noch nicht riecht, der gebe Acht:
Hoch, dreimal hoch die !

Kirchliche Anzeige.

Den Mitgliebrern der St. Moritzgemeinde bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß nächstkommenden Sonntag den 4. d. M., als am ersten Pfingstfeiertage, die erste Jahreskollekte für unsere Kirche in den Vor- und Nachmittags an den Kirchsitzen auszuwehlenden Becken eingesammelt werden wird.
Halle, den 1. Juni 1876.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Moritz.

Säng-Berein Mauritia.
Donnerstag Abends 8 Uhr Probe im „goldenen Löwen.“

Loose, a 1 Mart zur Lotterie der Gekügels-Anstellung — Ziehung am 10. Juni — zu haben in der Exped. d. Bl.

Loose zur Hundübersehn Pferde-Lotterie zu haben in der Expedition d. Bl.

Volksbibliothek auf dem Rathhause.
Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Vermiethungen.

Ein hohes Parterre, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. Juli zu vermieten Wilhelmstraße 4.
Am Königplatz sind mehrere Piecen, pass. zum Comptoir, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Auch kann Wagenremise, Pferde-stall, sowie Boden zu Lagerraum dazu gegeben werden.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Möbl. Stube u. K. Martinsgasse 1.
Möbl. Stube u. K. an 2 anständ. Herren zum 1. Juli zu vermieten, auch kräftigen Mittagstisch große Rittergasse 17.
Möbl. Stube verm. Hoffstraße 67.
Möbl. Stuben zu verm. gr. Steinstr. 18.
Möbl. Stube u. K. gr. Steinstraße 3.
Freundlich möbl. Stube u. K. an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten Schülershof 6.
1 St., 2 K., u. u. 3. 56 1/2 Zentgr. 5.
Wohnhofstraße 12 I ist ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten.
Möbl. Stube sofort Sandwehstr. 15 III.
Ein fr. möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Kabinett, ist sofort zu vermieten. Näheres gr. Brauhausg. 31 II.
Ein gr. möbl. Zimmer u. K., hüßl und freundlich in der Nähe des Gymnasiums, Preis pro Monat 7 1/2, auch für 2 Herren passend, zu vermieten. Näb. bei J. Bard & Comp., gr. Ulrichsstr. 47 I.
Al. Wohnung 25 1/2 1. Juli Weichstr. 5.
Eine gr. Wohnung zum 1. Juli u. eine fl. sofort zu beziehen vor dem Weichstr. 8.
Gut möbl. Wohnung sofort zu vermieten. Näb. bei C. G. Hofmann, Leipzigerstr. 66.

2 möbl. Zimmer sofort zu vermieten gr. Berlin 18 part.

Luisenstraße 16
ist ein geräum., schön gelegenes, sein möbl. Zimmer mit ger. Kammer zu vermieten.
G. möbl. Stube Schmeerstraße 11 II.
Möbl. Stube u. K. zu vermieten u. sofort zu beziehen gr. Märkerstraße 17 I.
Möbl. Stubchen verm. Schmeerstr. 19.
Möbl. Stube fl. Märkerstr. 8 part.
Freundlich möbl. Stube nebst Kabinett in d. Nähe des Waisenhauses sofort zu vermieten Brunnswarte 10a part.
Gut möbl. Stuben zu vermieten. Näb. in der Ferele, gr. Schlamm 10b.
Eine möbl. Stube mit Kammer mit Bett sofort zu vermieten, Preis 13 1/2 50 1/2 fl. Schlamm 5.
Ein freundlich möbl. Zimmer, part., Nähe der Bahn, vom 1. Juli ab an 1 od. 2 Herren abzugeben. Näb. Exped. d. Bl.
Möbl. Parterre-Wohnung zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen Mittelstraße 14.
Möbl. Stube u. Kammer sofort zu verm. Steinweg 42 II.
Ein möbl. Zimmer verm. Schmeerstr. 10.
Fr. möbl. Stube u. K. gr. Brauhsg. 9 II.
Anst. Schlafst. m. K. Herrenstr. 2 H. 1 I.
Anst. Schlafstellen Harz 16a p. v.

Wohnungs-Gesuch.

Gesucht wird in einem lebhaften Theile der Stadt oder in der Nähe eines frequenten Thores eine geräumige Familien-Wohnung, parterre oder 1. Etage, zu beziehen ca. acht Tage vor dem 1. Juli.
Gef. Offerten erbeten im Büreau des Rechtsanwalts **Schiedmann.**

Vermischte Anzeigen.

1000 1/2 auf g. Hyp. 1. Juli auszuleihen Harz 35.
Geld auf Wechsel unter Discretion gr. Wallstraße 24b III.
Ein junger Mann, der zu den Feiertagen eine Vergnügungswaise machen will, sucht als Reisebegleiterin eine lebenswüdrige junge Dame von angenehmem Aussehen. Discretion Grenznade.
Offerten unter H. G. D. 10238 erbeten bis Sonnabend Mittag in der Annoncen-Expedition von J. Bard & Comp., gr. Ulrichsstr. 47 I.
Einige anständige junge Leute finden in e. bürgerlichen Familie kräftigen Mittagstisch.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein j. Kaufmann sucht einen Mitbewohner gr. Brauhausgasse 2.
Ein Mitbewohner zu einer möbl. Stube gesucht. Zu erst. Zapfenstraße 4.

Annoncen-Expedition

von **Neue M. Triest, Neue Promenade 14, 1. Halle a/S. 14, 1.**
empfeilt sich zur prompten Beordnung von Anzeigen in alle hiesigen und auswärtigen Wälder.
Original-Preise ohne Aufschlag.
25 Höchsten Rabatt. 25 Keinerlei Spesen.
Gold. Uhrschlüssel am Ketten Freitag verloren. G. Del. abg. Ewensapothete.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz
ist echt zu beziehen durch **Gebr. Mulertt, gr. Marktstr. 2.**

Zur Strohhutwäsche
empfiehlt sich **W. Pospichal, gr. Ulrichsstraße 52.**

Künstliche Zähne
neuester Methode ohne Gummensplatte billig und schmerzlos. **Zahnschmerz beseitigt Dr. Sachse, Weichstraße 8.**

Pelzsachen
werden gegen Motten u. Feuerschaden conservirt. **A. C. Dressler, große Steinstraße 5.**

Sängerbund an der Saale.
Morgen Freitag Abend um 8 Uhr **Gemeinschaftliche Probe für Bernburg** in Freyberg's Garten.

Berliner Weissbier-Salon.
Heute Donnerstag 6 Uhr Spettindchen.
Am 30. Mai Abends in der Poststraße 2 Schlüssel verloren. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstraße 3 I.
Weißer Hund zugcl. Moritzstraße 3.
Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied sanft unsere gute Mutter, beweihte Frau Schuhmachermeisterin **Bierl** im 81. Lebensjahre. — Des Freundes und Bekannten zur Nachricht. Halle, den 30. Mai 1876.
Die Hinterbliebenen.